

DAS MÄDCHEN BESARDA NÜTZTE IHRE CHANCE IN UNSEREM „HAUS EMIL“

Ich lernte Besarda kennen als sie sieben war. In einem dem Zerfall preisgegebenen Wohnblock in der Stadt Rreshen lebt sie mit ihren Eltern und ihrer Schwester in zwei Zimmern. Keine Heizung, kein fließendes Wasser, keine Toilette, nur gelegentlich Strom. Die Familie lebt von dem was sie von uns an Lebensmitteln und Kleidung bekommt. Die geringe Sozialhilfe geht für Miete und Arztkosten auf.

Besarda, inzwischen 11 Jahre alt, hat physische und mentale Einschränkungen, kann nicht gehen und muss immer wieder ins Krankenhaus. Bei meinem ersten Besuch bei ihr saß sie auf einem zerschlagenen Sofa, als Fortbewegungsmittel diente ein Puppenwagen, Rollstuhl hatte sie keinen.

Agentina, eine unserer Betreuerinnen im „Haus Emil“, gewann rasch das Vertrauen des damals sehr introvertierten Mädchens und nahm sie in ihre Obhut. Behutsam integrierte sie sie in den Tagesablauf im „Haus Emil“ und schaffte es aus dem schüchternen kleinen Mädchen eine inzwischen recht selbstbewusste junge Dame zu machen, die mittlerweile am Vormittag die Grundschule besucht. Besardsa lernte in unserer Betreuungsstätte Schreiben und Lesen, eine Voraussetzung, dass sie in den Schulalltag in Rreshen eingebunden werden konnte. Sie kommt nach der Schule regelmäßig in die Nachmittagsbetreuung wo sie und die anderen Kindern von Agentina nicht nur unterstützt werden sondern auch Zuneigung erfahren. Sie singt mit Begeiste-

rung, trägt gerne Gedichte vor und durfte das kürzlich sogar im Rahmen einer Kulturveranstaltung in ihrer Heimatstadt vor Publikum tun, was nicht nur sie mit Stolz erfüllte.

Bei meinem letzten Besuch vor Ort erzählte sie mir, dass sie gerne einmal Lehrerin werden möchte, damit sie Kindern, denen es nicht gut geht, helfen kann. So wie man ihr im „Haus Emil“ geholfen hat und weiterhin hilft. Besarda steht stellvertretend für 16 Menschen, die durch unsere vier Betreuerinnen jene Aufmerksamkeit erfahren dürfen, die sie aufgrund ihrer Einschränkungen benötigen.

An dieser Stelle gilt mein besonderer Dank, stellvertretend für alle Betroffenen vor Ort, unserem Gönner Emil Nachbaur, ohne dessen Unterstützung das „Haus Emil“ nicht das wäre, das es heute ist. (Manfred Kräutler)

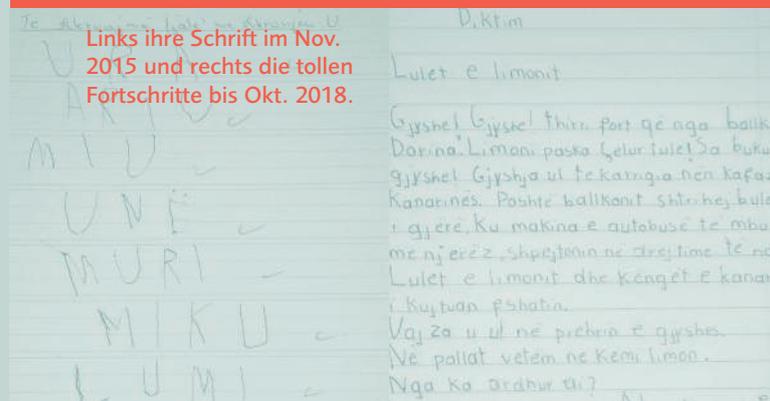
WAS UNS NOCH BESONDERS FREUT

- Die Beheizung von 15 Klassenzimmern können wir durch jeweils einen neuen Holzofen ermöglichen.
- Die im Jahr 2017 renovierte Schule Ndrfushas freut sich, dass eine PC-Klasse ergänzt werden konnte
- Großzügige Spenden ermöglichen uns dringende Renovierungsarbeiten wie Dachsanierungen oder auch Dacherneuerungen durchzuführen.
- Mit fast 50 Tonnen Mehl können wir ca. 1.500 Familien mit Sozialhilfeanspruch über die harten Wintermonate hinweg helfen.



Besarda ist glücklich nach der Schule im „Haus Emil“ Zeit zu verbringen.

Links ihre Schrift im Nov. 2015 und rechts die tollen Fortschritte bis Okt. 2018.



ARBEITSREISE ZU PATENFAMILIEN UND PROJEKTEN

Gerne berichte ich Ihnen über meine Eindrücke, Gerüche und Erlebnisse, die mich mit diesem Land verbinden.

Am Sonntag, den 28.10.2018 sind wir von Zürich nach Pristina im Kosovo geflogen. Unsere Helfer holten uns am Flughafen ab. Diese hatten extra dafür eine vierstündige Autofahrt auf sich genommen. Nach einer kurzen Begrüßung fuhren wir rund zwei weitere Stunden nach Milot, in der Nähe von Rreshen.

Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg nach Lufay, eine kleine Streusiedlung mit etwa 150 Bewohnern im Hinterland. Dank großzügigen Spenden konnte hier eine Krankenstation errichtet werden. Dieser Ort ist bei schlechtem Wetter nicht erreichbar, da die Straßen nur aus Schotterpisten bestehen.

Anschließend besuchen wir noch 4 Familien hier in Lufay. Alle bedanken sich, dass sie in unserem Projekt aufgenommen wurden, denn Arbeit hat dort keiner. Die Männer versuchen über Holzverkäufe ihre Familien über Wasser zu halten. Nach diesem Besuch in den Bergen von Mirdita fuhren wir wieder ins Tal zurück, wo wir bei unseren Behindertenwerkstätte vorbei schauten. Wir bekamen von unseren „Schützlingen“ nicht nur Lächeln und Umarmungen geschenkt, sondern auch selbstgebastelte Sachen. Die Familien der mit Handicap geborenen Menschen sind sehr dankbar dafür, denn sie werden dort beschäftigt, können gemeinsam Zeit verbringen und bekommen auch Essen. Eine Familie berichtete uns, dass ihr Sohn kaum noch an Aggressionsausbrüchen leidet seit er in der Behindertenwerkstatt sein darf. Diese Nachricht erfreut uns besonders.

Abends hatten wir noch eine Besprechung mit den Mitarbeitern vor Ort. Dabei konnten diverse Fragen vom Team aus Vorarlberg abgeklärt werden.

Am kommenden Tag fuhren wir in die Krankenstation nach Fan. Im Umkreis dieser Ortschaft leben sehr viele Menschen, daher herrscht hier immer reger Betrieb. Auch hier konnte Dank der großzügigen Spenden der Familie Rhomberg aus Bregenz eine Krankenstation errichtet werden. Sieben Menschen aus der Gegend erhielten durch dieses Projekt eine Arbeit im Gesundheitswesen, wofür sie uns sehr dankbar sind. Auch eine Schule in unmittelbarer Nähe konnte renoviert werden. Danach besuchten wir eine kleine Familie, die in einem alten Fabrikgebäude wohnt. Zusammen mit meiner Dolmetscherin wollte ich in das Zimmer der dreiköpfigen Familie, doch wir hatten keinen Platz, da das Zimmer nur ca. 7m² groß ist. Die Mutter sitzt auf dem Bett, das etwa eineinhalb Jahre alte Kind liegt in der Wiege. In

Albanien werden Kinder oft bis zu 5 Jahren in die Wiege gebunden damit sie nicht davon springen. Das Badezimmer teilen sich fünf Familien. Was wir uns unter Bad vorstellen wäre hier Luxus. Hier stehen ein paar Eimern Wasser und es gibt ein Steh-WC und ein Waschbecken. Mehr nicht. In dem Flur roch es säuerlich und modrig. Die Wohnsituation ist unbeschreiblich schrecklich. Aus diesem Grund entschieden wir sofort, dass wir diese Familie in unser Projekt aufnehmen.

Als wir den Flughafen in Pristina erreichten, viel dennoch eine Last von mir, da ich sehen konnte, was so viele helfende Hände aus Vorarlberg in diesem armen Land alles erreichen können. Ich darf Ihnen allen ein herzliches Dankeschön aus Albanien ausrichten. Sollten Sie eine Familienpatenschaft haben und möchten gerne Bilder von der jetzigen Situation sehen, kontaktieren Sie mich ab 17 Uhr unter 0664 823 93 99. (Sabine Hämmerle)

V.l.n.r.: Edith Rhomberg, Sabine Hämmerle, Dolmetscherin Romina und unser Fahrer Matteo bei der Mittagspause. „Uns wird bewusst, wie kostbar und gut ein Stück Brot mit Käse ist ...“



Auch diese Familie wurde neu in die Familienpatenschaft aufgenommen

BEWEGENDE EINDRÜCKE

Auf einer Urlaubsreise durch Albanien durften wir dieses Land in all seiner Schönheit kennenlernen. Die Offenheit, Freundlichkeit, Neugier und Gastfreundschaft der Albaner hat mich und meinen Freund wirklich berührt. Landschaftlich ist Albanien sehr vielfältig und beeindruckend. Es ist aber auch ein Land voller Gegensätze. Wir durften Manfred Kräutler bei seiner Arbeit vor Ort zwei Tage lang begleiten, wodurch wir einen spannenden Einblick in die Einrichtungen und Strukturen des Projekts in Rrëshen und dem Hinterland von Mirdita bekommen haben.

Die Armut und Not der Menschen in den abgelegenen Dörfern mit Worten zu beschreiben, ist für mich kaum möglich. Bilder sagen oft mehr als tausend Worte, doch davon ein Foto zu machen erschien mir falsch. In diesen Situationen fühlte ich mich nicht als Urlauberin in diesem Land. Ich habe es gesehen, die Stimmung wahrgenommen, mitgeföhlt und war und bin einfach zutiefst betroffen. Warum müssen Menschen in solchen Verhältnissen leben? Ich kann es kaum fassen. Nach dem Besuch einer Familie, die um Hilfe gebeten hat und in ärmsten Verhältnissen lebt, werden auch die erfahrenen Helfer ganz still im Auto. Es gibt keine Worte die hier passen. Es steht außer Frage, dass dieser Familie geholfen wird. Das ist zwar ein schöner Gedanke, doch mir wird auch schlagartig bewusst, dass hier noch so viel mehr Hilfe benötigt wird. Dem Nachbar nebenan geht es nämlich genauso schlecht.

An diesem Tag im Hinterland sehen wir aber auch wie viel bereits geholfen wurde und wird. Eine unglaublich wertvolle Arbeit, die ohne die vertrauensvolle Basis mit den engagierten Mitarbeitern in Albanien nicht möglich wäre. Besonders beeindruckt hat mich dabei das soziale Engagement der Mitarbeiter im „Haus Emil“. Keine Selbstverständlichkeit in einem Land, wo Menschen mit Behinderung von ihren eigenen Familien versteckt werden, weil sie sich für diese schämen.

Die ehrenamtlichen Helfer aus Österreich schaffen einen Spagat zwischen der albanischen und österreichischen Kultur. Sie respektieren die Albaner, ihre Helfer vor Ort, so wie sie sind und



Die Armut und Not in den abgelegenen Dörfern ist unbeschreiblich.

versuchen ihnen möglichst viel Freiraum in der Umsetzung der Aufgaben und Tätigkeiten zu lassen. Sie dürfen und sollen Arbeiten und Probleme auf ihrer eigene Art und Weise angehen und lösen. Dennoch müssen natürlich gewisse Standards der österreichischen Bürokratie eingehalten werden. Den Albanern diese Vorgehensweisen und dessen Notwendigkeit zu vermitteln ist keine einfache Aufgabe. Geduld, Verständnis und Akzeptanz wird den Helfern aus Österreich abverlangt. Zudem ist die sprachliche Barriere enorm. Ohne Unterstützung richtig guter DolmetscherInnen, die nicht nur den Wortlaut des Gesagten übersetzen, sondern Inhalte mit all ihren zwischenmenschlichen Feinheiten transportieren, wäre die Arbeit vor Ort nicht möglich.

Eine wirklich tolle Hilfsorganisation in einem außergewöhnlichen Land. (Julia Schobel)





Wir freuen uns sehr, dass auch die WC-Anlagen erneuert wurden.

INTERNAT IN RUBIK RENOVIERT

In den Sommerferien 2018, als die Schule geschlossen war, konnten wir zur Freude aller im Internat von Rubik die Renovierung der Küche und des Speisesaals verwirklichen. In diesem Internat werden 120 Schüler verpflegt. Nicht nur Internatsschüler, sondern auch Mittelschüler können hier zusammen essen und Zeit miteinander verbringen.

Die Schüler des Internats sind im Alter zwischen 15 und 18 Jahren, die aus dem Bezirk Mirdita stammen. Ohne dieses Internat hätten die jungen Leute keine Möglichkeit eine Schule zu besuchen, da es keine befestigten Wege gibt und der Fußmarsch zur Schule mehrere Stunden dauern kann. Zu dem liegt das Internat vor der Stadt Reshen. Auch in der angrenzenden Mittelschule konnten wir Renovierungsarbeiten erledigen.

Als Arbeiterleichterung für das Personal in der Küche wollten wir ein Industriespülgerät anschaffen. Dieser Versuch ist gescheitert, denn nicht alles, was mit Hilfe zu tun hat, ist vorteilhaft für das Personal. Die Küchenchefin bat uns, die Spülmaschine nicht anzuschaffen, da sonst drei Frauen aus der näheren Umgebung ihre Arbeitsplätze verlieren würden. (Bernhard Köb)

In der renovierten Mensa können ca. 120 Schüler verköstigt werden.



DATENSCHUTZ (DSGVO)

<https://www.datenschutz.org/eudatenschutzgrundverordnung/>

Seit 25. Mai 2018 ist die neue europaweite Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass folgende Daten in unserer Datenbank gespeichert sind: Name, Adresse, Kontaktdaten und bei Inanspruchnahme der Steuerabsetzbarkeit das Geburtsdatum. Ihre Daten bleiben bei uns bis auf Widerruf gespeichert. Wir versichern Ihnen, dass die Daten nicht an Dritte weitergegeben werden, außer an rechtlich verpflichtende Dritte (Ämter, Behörden, Steuerberater). Ihnen stehen bezüglich Ihrer bei uns gespeicherten Daten grundsätzlich die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Datenübertragbarkeit, Widerruf und Widerspruch zu. Wenn Sie glauben, dass die Verarbeitung Ihrer Daten gegen das Datenschutzrecht verstößt oder Ihre datenschutzrechtlichen Ansprüche sonst in einer Weise verletzt worden sind, können Sie sich bei uns oder der Datenschutzbehörde beschweren.

Für nähere Informationen über den unseren Umgang mit Ihren Daten in unserem Verein informiert Sie unsere Datenschutzerklärung auf unserer Homepage www.projekt-albanien.at. Sollten Sie damit NICHT einverstanden sein bitten wir um Rückmeldung an Andrea Ströhle (andrea@casalunga.at) und wir werden Ihre Daten aus unserer Datenbank löschen.

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE

Ihre Spende an das Projekt Albanien ist steuerlich absetzbar (Reg. Nr.: SO 2469).

Spendenkonto

Verein Projekt Albanien
Pfarrer Franz Winsauer
Dornbirner Sparkasse
IBAN: AT28 2060 2000 0141 9613
BIC: DOSPAT2D



Kontakt / Team / www.projekt-albanien.at

Bernhard Köb
Obmann / Projektleitung
Tel: +43 664 191 39 49
mirdita39@gmail.com

Paul Kräutler
Gesundheitswesen
Tel: +43 664 403 12 89
paul.kraeutler@v.oteskreuz.at

Pfarrer Franz Winsauer
Projektgründer / Konsulent
Tel: +43 5572 22419
franz.winsauer@vol.at

Gerda Madlener
Erwachsenenbildung
Tel: +43 664 380 15 35
gerda@toptischler.at

Wolfgang Blank
Bauwesen
Tel: +43 664 734 373 49
wolfgang.blank@aon.at

Bernhard Ruepp
Transporte, Logistik
Tel: +43 664 177 47 27
bernhard@ruepp.at

Sabine Hämmerle
Familienpatenschaften
Tel: +43 664 823 93 99
sabine.haemmerle@s-versicherung.at

Wolfram Ruepp
Bildungseinrichtungen
Tel: +43 664 166 94 85
wolfram@ruepp.at

Manfred Kräutler
Schülerbetreuung / Datenschutz /
Behindertenwerkstätte
Tel: +43 699 126 748 02
manfred@smsruef.com

Andrea Ströhle
Spendenwerbung /
Marketing / DSGVO
Tel: +43 664 205 03 94
andrea@casalunga.at